

## Kalbfleisch

Seite 2

Mehr Unterstützung gibt's für Österreichs Kälbermäster, als Pakt für mehr Tierwohl und gegen Tiertransporte nach Holland.

## Interview

Seite 3

Österreichs neue Bundesbäuerin will nicht nur für ihre Kolleginnen sprechen, sondern für viele Frauen am Land.

## Saisonarbeiter

Seite 4

Das Kontingent für benötigte Erntehelfer wurde geringfügig aufgestockt und eine flexiblerer Handhabung beschlossen.

## Hofschlachtung: „EU-Vorschlag ist praxisfern“

Dem Bauernbund, allen voran Präsident Georg Strasser und der EU-Abgeordneten Simone Schmiedtbauer (aber auch ihrem Kollegen von den Grünen, Thomas Waitz) geht ein Vorschlag der EU-Kommission nicht weit genug, bei dem es um Tierschlachtungen am Hof geht.

Zwar kommt die Kommission damit einer lang stehenden Forderung der Landwirtschaft nach und erweitert die Möglichkeiten bei der Schlachtung am Hof – „aber nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben“, beklagt Schmiedtbauer. „Kleinere landwirtschaftliche Betriebe werden davon kaum profitieren können. Mit den anfallenden Tierarztkosten rentiert sich die Schlachtung am eigenen Betrieb oft nicht mehr.“

Der Vorstoß zur Schlachtung am Hof greife nicht weit genug. „Es fehlt der Bezug zur Praxis, und außerdem werden kleinere Betriebe offensichtlich benachteiligt“, hält auch Georg Strasser von dem Vorschlag der Brüsseler Behörde nur wenig. Die EU-Pläne zur Hofschlachtung seien noch nicht ausgereift, so die beiden Bauernbund-Vertreter. Mehr dazu auf Seite 4.



## Auf zur Hofjause 2021

Noch bis Samstag lädt der NÖ. Bauernbund zum zehnten Mal zur Hofjause rund um den „kulinarischen Staatsfeiertag“ 1. Mai. Unterstützt wird diese Kampagne auch von Bundeskanzler Kurz, der sich vorab als besonderer Fan regionaler Schmankerl von bäuerlichen Betrieben aus Niederösterreich deklarierte. Seite 13

## „Breitband-Turbo“ mit 1,4 Mrd. Euro

Bis 2030 soll es in Österreich flächendeckend schnelles Internet geben. Unterversorgte Gemeinden werden gefördert.

VICTORIA SCHMIDT

Das vergangene Corona-Jahr brachte mit Homeoffice, Distanz-Lehre, Video-Telefonie oder Online-Amtswegen einen wahren Digitalisierungsschub. Eine Entwicklung, die auch die notwendige Infrastruktur erfordert. Dabei hatten ländliche Regionen bisher das Nachsehen. Österreichweit liegt die Versorgung mit Gigabit-fähigen Anschlüssen derzeit nur bei 43 Prozent. Das soll sich bis 2030 aber ändern.

Bundeskanzler Sebastian Kurz sowie Landwirtschafts- und Telekom-Ministerin Elisabeth Köstinger präsentierten vergangene Woche das größte Breitbandförderungsbudget, das Österreich jemals hatte. 1,4 Milliarden Euro werden in den Ausbau der digitalen Infrastruktur im Land fließen. Der Fokus liegt auf schnellem Internet und der 5G-Technologie. Für Köstinger und Kurz ist damit der „Breitband-Turbo“ gezündet, der in den kommenden neun Jahren das ganze Land mit festen und mobilen Gigabit-Anschlüssen versorgen soll.

Das Paket wurde im Zuge des Ministerrats bei der Regierungsklausur beschlossen. Das Geld dafür stammt größtenteils aus EU-Mitteln, konkret 891 Mio. Euro aus dem Resilienzfonds der EU, den Österreich gerade beantragt hat. Weitere Mittel stammen aus der Zweckbindung der Erlöse der Frequenzvergaben an Telekommunikations-Unternehmen. Davon kommen 187 Mio. Euro aus

der Auktion 2019 und 202 Mio. Euro aus der Auktion 2020. 166 Mio. Euro sind bereits im aktuellen Budget vorgesehen. Da sich der digitale Sektor rasend schnell entwickelt, betont Köstinger, dass es darüber hinaus bereits Forschungen zum nächsten Internet-Standard, 6G, gebe.

### Basis für digitalisierte Höfe und die Landwirtschaft 4.0

Daher will die Regierung künftig nur noch schnelles Internet fördern und größere Projekte förderfähig machen. Es soll also Fahrt aufgenommen werden, um eine schnelle Umsetzung des Breitbandausbaus zu ermöglichen. Unterversorgte Gemeinden haben Priorität, so Köstinger. Der „Breitband-Turbo“ erhält viel Lob. Er werde den ländlichen Raum als Wirtschaftsstandort sichern und der Landflucht entgegenwirken.

Bauernbund-Direktor Norbert Totschnig etwa betont die Wichtigkeit für Bauernhöfe, „für die eine gute digitale Anbindung unabdingbar ist, um den Wandel in der land- und forstwirtschaftlichen Produktion und Vermarktung überhaupt erfüllen zu können.“

Letztlich sei das die Basis für „digitalisierte Bauernhöfe“ und die „Landwirtschaft 4.0“, bekräftigt auch der Präsident der LK Österreich, Josef Moosbrugger. Allgemein biete das Breitband-Paket „ländlichen Regionen dieselben Chancen wie den Ballungszentren“, so der Kammerchef. Das sei wichtig im Kampf gegen die Abwanderung. Moosbrugger sieht im digitalen Ausbau „vor allem für gut ausgebildete Frauen, die Möglichkeit und einen starken Anreiz, in der Gemeinde zu bleiben oder nach Abschluss der Ausbildung in der Stadt wieder aufs Land zurückzukehren.“



Benachteiligte Landgemeinden stehen beim Breitbandausbau auf Prioritäten-Liste ganz oben.

## KOMMENTAR

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

## Digitale Lebensadern

Waren es früher die Güterwege, die als „Lebensadern des ländlichen Raums“ bezeichnet wurden, so sind es heute die Glasfaserkabel, die den ländlichen Regionen den Weg in die (digitale) Welt ebnet. Nicht zuletzt durch Corona wurde sichtbar, wie wichtig schnelles Internet heutzutage ist. Es gilt als zentraler Bestandteil der Daseinsvorsorge, auch für zersiedelte Gebiete, in denen der Ausbau von Gigabit-Leitungen noch nicht so weit fortgeschritten ist. Österreich hinkt bei der Errichtung einer leistungsstarker Infrastruktur mit Glasfaserkabeln im EU-Vergleich stark hinterher. Die Bundesregierung will deshalb nun mit dem 1,4 Milliarden-Paket den „Turbo“ zünden.



mursch-edlmayr@bauernzeitung.at

Die Anbindung wird auch für bäuerliche Betriebe immer mehr zu einer Grundvoraussetzung für deren wirtschaftlichen Erfolg. Automatische Melksysteme, ortsunabhängige Steuerung des Stallklimas oder GPS-unterstützte Bodenbewirtschaftung sind Beispiele für den zunehmenden Datenaustausch in der Landwirtschaft. Wenn man bedenkt, dass sich das konsumierte Datenvolumen einer österreichischen Familie derzeit im Schnitt alle 18 Monate verdoppelt, kann man sich ausmalen, wie lange die veralteten Kupferleitungen hier noch ausreichen werden.

Für den erfolgreichen Breitband-Ausbau ist die Einbindung der Bevölkerung unabdingbar – insbesondere der Grundbesitzer. Ansonsten wird es nicht möglich sein, auch entlegene Bauernhöfe mit den „digitalen Lebensadern“ zu erschließen. Dann besteht wiederum die Gefahr einer Zweiklassengesellschaft, und der „Breitband-Turbo“ verkommt zum Rohrkrepiere.

**HYDRAC**  
**BÖSCHUNGSMÄHER**

- 3,2 - 8 m Auslegerweite
- Joystick-Steuerung
- wahlweise: Mulchkopf
  - Kreissägeblatt
  - Astscherer

Wir informieren Sie gerne  
Tel: 07259-6000-0

50 JAHRE QUALITÄT  
www.hydrac.com